

Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [6]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von den silberfarbigen gelappten Blättern in wirkungsvoller Weise abhebt. *Tr. polyphyllum* gehört zu der grossen Classe alter, ungerechter Weise in Vergessenheit gerathener Gartenpflanzen, die ebenso sehr oder noch eher cultivirt zu werden verdienen als manche gepriesene Neuheit der Jetztzeit.

Neue Zonal-Pelargonien. Nachdem eine Zeit lang der Höhepunkt der Leistungen auf diesem Gebiete erreicht zu sein schien, sind in letzter Zeit von England, Frankreich und auch von Deutschland aus neue Spielarten in den Handel gekommen, welche sich in Form und Farbe der Blüthen sehr vortheilhaft gegenüber den älteren Sorten auszeichnen. Wir beabsichtigen nächstens eine Aufzählung der besten dieser Neuheiten zu geben und ersuchen Gärtner und Liebhaber, uns zu diesem Zwecke ihre Erfahrungen mittheilen zu wollen.

Ausdauernde Frauenschuharten. Neben unserem einheimischen *Cypripedium Calceolus* sind es besonders nordamerikanische und sibirische Formen, welche in ausgezeichneter Weise zur Verschönerung unserer Blumengärten beitragen. Unter den ersteren ist *C. spectabile* eines der schönsten. Schon durch seine breiten hellgrünen Blätter ausgezeichnet, trägt dieser Frauenschuh 1—2 grosse weisse Blüthen mit sehr schön dunkelrosa gefärbter sackartig aufgeblasener Lippe. Wir ziehen diese Art, die an schattigen Stellen in Moorerde gepflanzt und im Winter leicht gedeckt werden sollte, vielen in Gewächshäusern cultivirten Formen der nämlichen Gattung vor. *C. pubescens* ist in Form und Farbe unserem einheimischen Frauenschuh ähnlich und gedeiht mit diesem in gewöhnlicher Gartenerde auf schattigen Rabatten oder unter Baumgruppen. Von den sibirischen Arten ist *C. macran-*

thum wohl die schönste; die grossen dunkelrothen Blüthen haben eine langgestreckte, mehr zugespitzte Lippe und die ganze Pflanze ist schwieriger zu behandeln als *C. spectabile*. Cultur in Moorerde, der man am besten Holzkohlenstücke und Sphagnum (Sumpfmoss) beifügt. Erwähnen wir schliesslich das seltene, in Cultur sehr schwierige *C. guttatum*, das dieses Frühjahr zum ersten Male hier geblüht hat. Die ebenfalls aus Sibirien stammende kleine Art trägt eine eigenthümlich geformte weisse, mit grossen braunen Flecken besetzte Blüthe.

Magnolia Thompsoniana. Eine — wie es scheint — in England aus Samen erzeugene Form der *Magnolia glauca* L. Die 15—20^{cm} langen Blätter sind oberhalb gelblich-grün, auf der untern Seite weisslich-grau; die Blüthen, welche den grossen Vortheil besitzen, erst nach den Blättern zu erscheinen, sind rahmweiss ins gelbliche spielend und haben einen sehr angenehmen Geruch. Unter den weissblühenden Arten ist *M. Thompsoniana* eine der empfehlenswerthesten.

Saxifraga longifolia Lap. Diese auf Seite 63 abgebildete Art steht gegenwärtig in voller Blüthe und merkwürdiger Weise ist es gerade das Prachtexemplar, welches zur Herstellung der im Februarhefte reproducirten photographischen Aufnahme diente, das in diesem Augenblick einen mit unzähligen weissen Blüthen bedeckten, pyramidalen, über 2 Fuss langen Blüthenschaft zeigt. Bekanntlich stirbt die Blattrosette der Steinbrecharten nach der Blüthe ab, nachdem sie in den meisten Fällen einige Ausläufer getrieben hat; der Effect der weissen Blumenmassen auf einer Steinparthie ist aber ein so überaus schöner, dass ein solcher Genuss durch den Verlust der Pflanze nicht zu theuer erkaufte scheint.

Antworten.

Handelsgärtner. — *Erica* und Neuholländerpflanzen. — Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge, welche vorzugsweise auf den letztjährigen Pflanzen geschnitten werden. Man benützt hiezu

junge, eben reif gewordene, nicht zu üppige Triebe, die man mit einem scharfen Messer recht glatt abschneidet. Die unteren Blätter werden mit dem Messer oder einer kleinen Scheere entfernt. Die Steck-

lingstöpfe werden fast ganz mit Topfscherben angefüllt, auf welchen eine ganz dünne Schicht feingesiebter, sandiger Haideerde festgedrückt wird. Die Oberfläche des Topfes wird mit Quarzsand bestreut, die Stecklinge dann entweder am Rande oder auf der ganzen Oberfläche eingegraben und angespritzt. Jeder Topf erhält eine besondere kleine Glasglocke, die täglich für kurze Zeit abgehoben wird. Bodenwärme wird keine oder nur in ganz geringem Grade gegeben. Die passende Zeit geht vom August bis December. Wir werden bei Beschreibung des in England üblichen Verfahrens auf diesen Gegenstand zurückkommen. *M.*

Gartenbesitzer. — Sommerschnitt. — Diese Arbeit ist eine Verbesserung oder Vereinfachung des Winterschnittes und dient dazu, alles unnütze Holz zu entfernen. Wo sich an einer Stelle 2—3 Triebe gebildet haben, lässt man den am besten gelegenen stehen und schneidet die andern an der Basis weg. Bei Spalieren werden auf diese Weise alle nach der Mauer gehenden Triebe entfernt. Wo ein Zweig der Fruchtbildung wegen stehen geblieben ist und seinen Zweck nicht erfüllt, d. h. keine Früchte angesetzt hat, wird er entfernt, um den anderen Fruchtzweigen nicht die nöthige Nahrung zu entziehen. Im Ganzen hat der Sommerschnitt den Zweck, ein möglichst vollkommenes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Aesten des Spaliers oder der Pyramide herzustellen. Das Einkneipen oder Entspitzen der jungen Triebe gehört ebenfalls hierher; im Juli und August, wenn der Saft nicht mehr im vollsten Fluss ist, werden die jungen Triebe (Leitäste ausgenommen) auf 3—4 Blätter abgekneipt oder zurückgeschnitten, um die Bildung von Fruchtaugen für das nächste Jahr zu begünstigen. Doch darf dies nicht an allen Trieben gleichzeitig, sondern muss in Zwischenräumen von einigen Tagen geschehen, damit die Ausbildung der Früchte nicht unter dieser Operation leidet. *Fr. M.*

Dr. St. in G. — Gloxinien. — Wenn Ihre Pflanzen richtig cultivirt worden sind und Knospen gebildet haben, so ist deren

fernere Behandlung keine schwierige. Stellen Sie dieselben an einen schattigen, luftigen Ort im Gewächshaus oder in einen Kasten, wo sie ungestört blühen können. Wenn Sie es nicht vorziehen, künstliche Befruchtung anzuwenden, werden die Insecten die Bestäubung der Blüten besorgen und Sie auf diese Weise Samen erhalten, der Ihnen höchst wahrscheinlich neue Nuancen geben wird. Die feinen Samen werden im Januar und Februar auf die Oberfläche von mit Haideerde gefüllten Töpfen ausgesät, mit Glasscheiben bedeckt und bald nach dem Aufgehen sorgfältig repiquirt.

Frau S. II. — Garnirung eines Fensters. — Verwenden Sie als Schlingpflanzen *Tropaeolum Lucifer*, *Maurandia Barclayana* und eine *Clematis*; zur Garnirung des Fenstersimses empfehlen wir Ihnen *Chrysanthemum fruticosum étoile d'or*, einige gute Odier- und Zonal-Pelargonien, worunter *Eclair* und *La France* und ein paar hochstämmige Fuchsien. Einfassung durch *Torenia Bailloni*, *Fournieri*, *Othonna crassifolia* und epheublättrige Pelargonien. Knollenbegonien und Petunien lassen sich ebenfalls mit Vortheil zu diesem Zwecke verwenden.

Gärtner K. — Geranien und Fuchsien. — Zu den besten älteren, einfachblühenden Geranien gehören:

| | |
|--------------------|------------------|
| Bélisaire, | Berton Seulin, |
| Enfant de Nancy, | Hamlet, |
| Louis Blanc, | Amazona, |
| Mlle. Nilsson, | Paul Poitelon, |
| Dr. Ricci, | Perle Poitevine, |
| Le Père Hyacinthe, | Auguste Fabre. |

Die neueren und neuesten Spielarten, die sich theilweise durch Farbe und Grösse der Blumen sehr auszeichnen, werden nächstens speciell angeführt werden.

Gute, einfach blühende Fuchsien sind:

| | |
|---------------------|----------------------|
| Mme. Bruant, | Black Prince, |
| Carl Halt, | Concile, |
| Mme. Jul. Ménoreau, | Inimitable, |
| May Queen, | Mr. Disraeli, |
| Striata perfecta, | Delight, |
| Try me, O! | Lady Dorothy Nevill. |

Gefüllt blühende Sorten:

| | |
|-----------------|---------|
| Schneepyramide, | Europa, |
|-----------------|---------|

Graf Andrassy, Antigone,
 Criterion, Bignonia,
 Edelweiss, Regina,
 Vanda, Dr. Speck.
 Nymphe, Avalanche. *E. E.*

M. O. in T. Azaleen und Camellien. — Für erfolgreiche Cultur dieser Pflanzen ist gute Haideerde eine Hauptbedingung; wo diese nicht zu haben ist, hält es schwer, die Pflanzen regelmässig zum Blühen zu bringen.

Nachdem die abgeblühten Exemplare im Frühjahr sorgfältig verpflanzt und, wenn nöthig, zurückgeschnitten worden sind, werden sie anfangs ein wenig geschlossen gehalten, um reichliches Austreiben zu veranlassen. Oeffteres Spritzen ist hier von grossem Vortheil. In dem Masse als die jungen Triebe reifen, werden die Pflanzen abgehärtet und endlich im Sommer an einen schattigen Ort in's Freie gebracht. In Belgien, wo die Azaleencultur Specialität ist, werden alle

Pflanzen den Sommer über in Beete in's Freie ausgepflanzt. Der Knospenansatz findet im Sommer statt und an vielen Orten werden besonders die Camellien zu jener Zeit etwas trocken gehalten. Im Herbst werden Azaleen und Camellien wieder eingeräumt und frostfrei, aber wo sie nicht getrieben werden sollen, ganz kalt überwintert.

Ungeschickte Versuche, diese Pflanzen zu treiben, haben oft das Abfallen der Knospen zur Folge; es ist daher für Privatleute rathsamer, die Azaleen und Camellien in ihrer naturgemässen Jahreszeit blühen zu lassen. Insecten, ganz besonders aber Thrips und rothe Spinne, sind durch fleissiges Waschen zu bekämpfen; gut cultivirte Pflanzen sind in der Regel frei von Insecten. Austrocknen des Wurzelballens ist eine häufige Ursache des Abfallens der Knospen; durch zeitweilig wiederholtes Austopfen überzeugt man sich am besten vom Stande der Wurzeln.

Fragen.

Was versteht man unter »Marcottiren« und wie wird diese Arbeit gemacht?

E. Z. in F.

Wie werden die grossblumigen Pelargonien (*Odier*, *diadematum* etc.) am besten in kalten Kästen vermehrt und welche Regeln sind insbesondere beim Lüften zu befolgen?

C. S. in B.

Wie lassen sich die Blüten von

Gypsophila paniculata trocknen und aufbewahren, damit dieselben ihre natürliche weisse Farbe beibehalten, um im Winter zur Binderei benützt werden zu können? Nach meiner Trocknungsmethode nehmen dieselben schon nach einigen Wochen eine schmutzig-gelbe Farbe an.

Abonnet in Zürich.

Correspondenz.

Fräulein M. auf L. in B. Unter den Stecklingen sind *Crassula spathulata*, *Othonna crassifolia*, *Begonia Digswelliana*, *Pelargonium zonale* und *peltatum*, eine *Coleus*-Varietät und *Iresine Herbsti*. So lange dieselben keine Wurzeln getrieben haben, dürfen sie nicht zu nass gehalten werden.

W. J. in Leyton. Ihr Bericht soll so bald als möglich abgedruckt werden.

Fräulein E. in U. Die Ihnen, wie es scheint, von einem sehr ungeschickten Gärtner gesandten Rosen sind ganz werthlose Sorten, die Sie am besten wegwerfen. Im letzten Hefte der »Wiener Gartenzeitung« finden Sie ein Mustersortiment, das Ihnen dienen dürfte.

Alpenpflanzenliebhaber. 1) *Erigeron macranthum*; 2) *Mertensia alpina*; 3) *Saxifraga autumnalis*; 4) *Nigritella Heuffleri*. *Haberlea* muss auf die Nordseite gepflanzt werden.

Frau M. B. in Br. *Punica Legrellei* hat weiss und roth gefleckte, *P. Comte Taverna* grosse rothe Blumen.

J. A. B. in M. Herzlichen Dank; die Zeit war zu kurz für einen Besuch.

Louis E. in F. Ihre Arbeit wird benützt werden.

M. P. in W. Besten Dank für den geleisteten Dienst.

Blumenfreundin in Sch. Die Pflanze stammt aus Süd-Amerika, wurde 1875 in den Handel gebracht und erhielt in Cöln und London 1. Preise.